

BB:€

Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

#TANDEM PRO JEDE

im Austausch

06

Pat*innen gewinnen
in Stadt & Land

#06

PAT*INNEN GEWINNEN IN STADT UND LAND

Was sind die Gelingensbedingungen für die Ansprache und Bindung von Engagierten?

- 1 Die Gewinnung von Engagierten, die sich langfristig und verbindlich im Rahmen einer Pat*innenschaft engagieren möchten, ist mit Herausforderungen verbunden. Diese Herausforderungen sind sowohl durch gesellschaftliche als auch individuelle und regionale Faktoren geprägt.
- 2 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie aufsuchendes Arbeiten und persönliche Ansprache unterstützen die Gewinnung von Engagierten, sowohl in ländlichen Regionen als auch in Städten. Hierfür sind erhebliche zeitliche und personelle Ressourcen notwendig.
- 3 Die Möglichkeit zu persönlicher Weiterentwicklung, z.B. im Rahmen von Fortbildungen, ein enger Kontakt zu Ansprechpartner*innen und weiteren Engagierten sowie die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten gestalterisch und flexibel einbringen zu können, stärkt die Motivation und Bindung von Engagierten.
- 4 Ein politisch polarisierendes Klima kann Räume des sozialen Miteinanders einschränken und damit auch die Bereitschaft zum Engagement erheblich beeinträchtigen. In solchen Kontexten sind die Vernetzung, Stärkung und Unterstützung von Engagierten von entscheidender Bedeutung.

AUSGANGSPUNKTE UND HERAUSFORDERUNGEN

Durch Pat*innenschaften entstehen langfristige und verbindliche Beziehungen zwischen Pat*innen und Mentees, deren Fokus auf alltagsnaher Begleitung und der Umsetzung gemeinsam entwickelter Ziele liegt. Diese intensive, häufig 1:1 umgesetzte Beziehung setzt ein dauerhaftes und stabiles Engagementverhältnis voraus, das Raum für gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauensaufbau ermöglicht. Im Rahmen der Austauschrunden stellten die Teilnehmenden jedoch heraus, dass es zunehmend schwieriger sei, Interessierte für ein solch langfristiges Engagement zu gewinnen:

Es erfordert viel mehr Einsatz. Man muss sich wirklich sehr einsetzen, sehr viel informieren, sehr viel motivieren. Es hat eine Zeit gegeben, da hat das besser funktioniert.

Vor diesem Hintergrund diskutierten die Teilnehmenden schwerpunktmäßig folgende Fragen:

Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen Pat*innenschaftsprojekte bei der Gewinnung von Engagierten?

Sind hier Unterschiede zwischen ländlichen bzw. strukturschwachen und städtischen Räumen festzustellen?

Auf welche Weise kann die Motivation und Bindung von Engagierten gestärkt werden?

Die Teilnehmenden berichteten, dass an einem Engagement Interessierte verstärkt den Wunsch haben, sich zeitlich begrenzt und projektbezogen einzubringen und so die Bereitschaft, ein langfristiges und verbindliches Engagement einzugehen, abgenommen habe:

Dass die Leute von sich aus auf uns zukommen, ist schwierig. Ich weiß nicht, ob es an der Gesamtgesellschaft liegt, dass so ein Tunnelblick herrscht. Man macht ein bisschen was im

Stillen, aber eher unverbindlich. Man sagt: Ich mache, wenn ich kann. Aber eine tatsächlich längerfristige Pat*innenschaft einzugehen, dafür ist die Bereitschaft weniger geworden.

Zudem ließen sich auch übergreifende Schwankungen in der Engagementbereitschaft beobachten. So mobilisierte z.B. die Fluchtmigration infolge des Ausbruchs des Ukraine-Kriegs zunächst ein breites gesellschaftliches Engagement, das jedoch nach einigen Monaten wieder deutlich nachließ. Pat*innenschaftsprojekte stehen vor der Aufgabe, mit solchen Schwankungen, aber auch den individuell bedingten Bedarfen und Wünschen von Engagierten umzugehen. Zudem berichten die Teilnehmenden von Herausforderungen, die sich insbesondere in ländlichen bzw. strukturschwächeren Räumen zeigen. Hier seien überwiegend ältere Menschen im Engagementbereich tätig und während sich diese schrittweise, z.B. aus gesundheitlichen Gründen, aus dem Engagement zurückzögen, sei es gleichzeitig schwer in der Nachfolge auch junge Menschen für die Übernahme einer Pat*innenschaft zu gewinnen. Außerdem werde der Einsatz für ein Engagement hier durch unzureichende Infrastrukturen erschwert. So sind räumliche Distanzen zu überbrücken, die für die Engagierten zusätzlichen Aufwand bedeuten:

Also gerade dieses Entfernungsthema spielt eine Rolle. Wir zahlen eine Aufwandspauschale, aber die ist dermaßen gering, dass das niemand wegen der Ehrenamtspauschale machen würde.

Besonders in Regionen, wo große räumliche Distanzen zu überbrücken sind, erweisen sich damit sowohl die Ansprache als auch das gemeinsame Miteinander als herausfordernd. Dies betrifft einerseits das Matching bzw. das Zusammenbringen von Pat*innen und Mentees und andererseits die Umsetzung von Maßnahmen zur Gewinnung von Engagierten, wie z.B. Informationsveranstaltungen oder die gezielte persönliche Ansprache:

Es ist für uns schwierig, die ganze Region gut zu erreichen. Die klassischen Helfer*innenkreise haben sich aufgelöst. Es gibt überall Einzelpersonen, die wir teilweise auch erwischen müssten, damit sie von unserem Programm erfahren.

Den Teilnehmenden bereitet zudem ein vermehrt polarisiertes politisches Klima Sorge. Dies habe sich insbesondere in der Zeit während und nach der Corona-Pandemie deutlich verstärkt und schränke die allgemeine Engagementbereitschaft ein. Mehr und mehr

läge so die Verantwortung auf den Schultern (einige*r) wenige*r, die sich gerade mit Blick auf die wachsenden Herausforderungen verstärkt engagierten, damit aber zugleich einer erhöhten Belastung ausgesetzt seien:

Gleichzeitig gibt es verstärkt Menschen, die sich deswegen engagieren wollen. Ich glaube, das größte Problem ist die Belastung und Überlastung von den Pat*innen und teilweise auch von den Teams. Der Bedarf zum Beispiel im Hinblick auf psychische Belastung ist gewachsen.

STRATEGIEN UND GELINGENSBEDINGUNGEN

Als zentrale Voraussetzung für eine gelingende Gewinnung von Engagierten wird von den Teilnehmenden besonders die Vernetzung hervorgehoben. Diese erhöht die Sichtbarkeit der Projektangebote und unterstützt ihre Verankerung im Sozialraum:

Wenn wir einen Standort auswählen, berücksichtigen wir die Lage und ob es da andere Vereine gibt. Uns ist es wichtig, dass vor Ort andere Vereine sind, die Menschen mit Migrationsgeschichte als Mitglieder haben, so dass wir, wenn wir den Standort installiert haben, auch sehr eng mit diesen Vereinen zusammenarbeiten können. Das ist eine Möglichkeit, Reichweite für das Projekt zu erzielen.

Neben der Sichtbarwerdung von Projektangeboten kann die Vernetzung die Zusammenarbeit zwischen engagierten Akteur*innen vor Ort stärken und auf diese Weise neue Wege ins Engagement öffnen. Besonders in ländlichen bzw. strukturschwachen Räumen kommt der Vernetzung eine besonders stärkende Bedeutung zu, da mit ihr neue Beziehungen erschlossen und verstetigt werden können:

Wir sind dabei Strukturen zu schaffen und Leute zu vernetzen. Das ist in einem Flächenland immer ein großes Thema; dass Menschen nicht das Gefühl haben, allein dazustehen.

In städtischen Kontexten unterstützt die Vernetzung wiederum z.B. bei der Abstimmung von bestehenden Angeboten und ermöglicht so, an einem Engagement Interessierte zu halten, auch wenn ein konkreter Einsatz nicht direkt ermöglicht werden kann:

Netzwerkarbeit hilft dabei, dass die anderen Akteure uns kennen. Wir haben zum Beispiel öfters mal Fälle, dass jemand sagt: ‚Ich habe mich eigentlich bei der Tafel gemeldet. Das war nicht das Richtige. Dann haben sie mir gesagt, ich könnte vielleicht bei euch was machen.‘ Umgekehrt ist es natürlich bei uns auch so, dass wir im Gegenzug an andere Einrichtungen verweisen.

Auch eine Vernetzung zwischen Koordinator*innen selbst wird von den Teilnehmenden der Austauschrunden als hilfreich und unterstützend eingeschätzt. Ein regelmäßiger Dialog zur prakti-

schen Umsetzung von Pat*innenschaften könne neue Anregungen geben und zusätzlich qualitäts-sichernd wirken. Gerade mit Blick auf wachsende Herausforderungen komme einem solchen Austausch eine ermutigende Funktion zu.

Neben der Vernetzung wird die Öffentlichkeitsarbeit als wesentlich für die Gewinnung von Engagierten eingeschätzt. Auch diese schafft Sichtbarkeit und kann zudem Anerkennung für geleistetes Engagement vermitteln:

[...] dass auch die Zeitungen mal was abdrucken. Dass man das Gefühl hat: Ja, man wird präsentiert, man wird wahrgenommen und es wird auch wertgeschätzt.

Für die Öffentlichkeitsarbeit und Akquise von neuen Engagierten werden außerdem verstärkt digitale Kanäle, wie z.B. eigene Websites, Social-Media-Gruppen, Blogs oder auch Podcasts, genutzt. Insbesondere jüngere Zielgruppen, so die Teilnehmenden, könnten über diese Wege besser und breiter erreicht werden. Als besonders unterstützend für die Gewinnung von Engagierten wird weiterhin der direkte Kontakt wahrgenommen. So ermöglichen es z.B. Informationsveranstaltungen, in persönlichen Austausch zu treten, offene Fragen zu beantworten und über die vielfältigen Möglichkeiten des Engagements zu informieren. Außerdem können bereits engagierte Pat*innen hier als positive Identifikationsfiguren wirken, dabei Einblicke in das Engagement geben und die Motivation bei Interessierten stärken:

Wenn ich das Projekt vorstelle, dann nehme ich eine Patin mit. Ich stelle dann das Projekt vor, aber sie füllt das mit dem, was sie als Patin erfährt. Das ist, was interessiert und es ist wirklich wichtig, dass sie mitgeht.

Wichtig für die Gewinnung von Engagierten sei zudem, dass diese ihre Interessen und Fähigkeiten in die Umsetzung der Pat*innenschaft einbringen können. Gerade die flexiblen Umsetzungsmöglichkeiten des Programms lieferten,

so die Teilnehmenden, dafür eine sehr gute Grundlage:

Ich glaube, unsere Pat*innen schätzen es sehr, dass sie viele Freiheiten haben; also, dass man wirklich seine Stärken in der Form einbringen kann, wie man will und dass es relativ wenig Voraussetzungen gibt. Und ich glaube, das ist für viele das, was es so interessant macht; dass man es selbst gestalten kann.

Wichtig seien außerdem feste Ansprechpartner*innen, ein enger Austausch zwischen Engagierten sowie eine gute Vorbereitung und eine realistische Abstimmung zeitlicher Kapazitäten schon vor Beginn des Engagements. Außerdem sollten Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung aufgezeigt werden, wie sie z.B. mit den vielfältigen Fortbildungsangeboten der Projekte deutlich werden und die Motivation für ein Engagement stärken können:

Die Motivation findet intrinsisch und nicht auf materiellem Wege statt. Deshalb ist es wichtig, dass die Engagierten das Gefühl haben, dass sie nicht nur geben, sondern auch etwas bekommen. Daher kümmern wir uns sehr um diese Pat*innen. Das läuft über Schulungen, über Weiterbildung. Sie sollen sich in ihren Skills und ihren persönlichen Kompetenzen gestärkt und gefördert fühlen.

Insgesamt machen die Teilnehmenden deutlich, dass die Gewinnung von Engagierten mit hohen zeitlichen und personellen Ressourcen verbunden ist und sich zunehmend herausfordernd gestaltet. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Projektumsetzenden mit den zur Gewinnung von Engagierten gewählten Strategien – insbesondere der Netzwerkarbeit – über die konkrete Umsetzung von Pat*innenschaften hinaus einen wichtigen Beitrag zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen leisten:

Das, was wir machen, ist zivilgesellschaftliches Engagement und damit auch Demokratieförderung.

KONTEXT/FORMAT DER DATENERHEBUNG

Im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ wurden seit 2016 mehr als 240.000 Pat*innenschaften gestiftet. Diese werden in vielfältigen Handlungsfeldern bundesweit umgesetzt. Das Projekt „Pat*innen, Mentor*innen, Lots*innen“ des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) unterstützt die hier engagierten Programmträger systematisch bei Vernetzung, Austausch und Wissenstransfer. In diesem Rahmen fanden von August bis September 2024 Fokusgruppendifkussionen statt, bei denen beteiligte Programmträger Gelegenheit erhielten, zu als relevant identifizierten Themenfeldern und Problemlagen in den Austausch zu gehen und ihre Praxiserfahrungen zu teilen. Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH begleitete die Durchführung der Workshops und wertete diese aus.

* Zitate wurden im Sinne der Lesbarkeit angepasst, ohne sie inhaltlich zu verändern.

IMPRESSUM

Herausgeber

BBE Geschäftsstelle gGmbH
Michaelkirchstr. 17/18
10179 Berlin

+49 30 1663-535-13
info@b-b-e.de
www.b-b-e.de

Redaktion (BBE)

Dr. Behzad Förstl
Malica Christ
Naomi Mebus

Layout & Satz

Alexander Kruschinski
www.alexanderkruschinski.de

V. i. S. d. P.

Dr. Lilian Schwalb (BBE)

Erscheinungsdatum

Februar 2025

ISBN

978-3-948153-41-0

In Kooperation mit Camino - Werkstatt für
Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im
sozialen Bereich gGmbH

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN

.....
ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT